

# Naturschutz aktuell

■ **NABU-Pressedienst Hessen** ■

Nr. 32/10 ---- 3. Mai 2010

Naturschutz / Maikäfer

## **Breitbandgift tötet Käfer, Schmetterlinge und Bienen**

**NABU, BUND und HGON protestieren gegen Gifteinsatz**

**Pfungstadt. Mit einem öffentlichen Die-In protestierten die Naturschutzverbände NABU, BUND und HGON gegen den für diese Woche geplanten Gifteinsatz der Stadt Pfungstadt im Gemeindewald. „Es ist unfassbar, dass die Stadt in einem Erholungswald großflächig Gift versprühen will, bei dem wahllos Käfer, Schmetterlinge und Wildbienen getötet werden – und das im internationalen Jahr der biologischen Vielfalt!“, so Gerhard Eppler, Landesvorsitzender des NABU Hessen „Auch für die Erholung suchenden Menschen ist der Gifteinsatz eine Zumutung,“ ergänzte Brigitte Martin, Vorstandssprecherin des BUND Hessen. Das eingesetzte Breitbandgift sei so gefährlich, dass der Wald nach dem Gifteinsatz 48 Stunden lang gesperrt werden müsse und nur mit Schutzanzügen zu betreten sei.**

Auch für die Menschen sei der Spuk nach 48 Stunden nicht vorbei, erklärt der Biologe Eppler. Wildkräuter, Himbeeren, Blaubeeren, Brombeeren und Pilze dürften nach Angaben des Bundesamtes für Verbraucherschutz weiterhin nicht gegessen werden. Den Umweltverbänden ist es ein Rätsel, wie der Pfungstädter Bürgermeister gewährleisten will, dass Kinder in diesem Sommer den Kontakt zur Natur im Stadtwald meiden. Im Jahr der biologischen Vielfalt trage er vielmehr dazu bei, die Menschen noch weiter von der Natur zu entfremden. Mit dem Gifteinsatz würden zum ersten Mal seit dem verhängnisvollen DDT-Einsatz in den 50iger Jahren wieder großflächig Insektizide im Riedwald ausgebracht, die auch viele Tiere in der Nahrungskette wie Vögel und Fledermäuse schädigen könnten. Völlig unbegreiflich sei es deshalb, dass die Begiftung ohne jede Vor- und Nachuntersuchung der Tierwelt stattfinde. „Die Stadt will mit dem Gifteinsatz Bäume retten und zerstört dabei die Lebensgemeinschaft Wald“ so Eppler. Die Riedwälder seien nicht mit kurzfristigem Aktionismus zu retten, sondern nur durch ein langfristig tragfähiges Konzept, bei dem die Anhebung des Grundwasser-Spiegels eine wichtige Rolle spiele.



---

**Herausgeber: NABU Landesverband Hessen** – Naturschutzbund Deutschland –  
Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar  
**Ansprechpartner: Berthold Langenhorst, Referent für Umweltkommunikation**  
Tel.: 06441- 67904-17 · Fax: 06441-67904-29 E-Mail: [presse@NABU-Hessen.de](mailto:presse@NABU-Hessen.de)

# Naturschutz aktuell

■ **NABU-Pressedienst Hessen** ■

Die Stadt Pfungstadt plant den Einsatz des Breitbandgiftes Dimethoat auf Hunderten von Hektar Wald. Für den Staatswald hat Umweltministerin Silke Lautenschläger den Gifteinsatz gestoppt, weil der Erfolg „fraglich“ und „eine Beeinträchtigung geschützter Arten nicht auszuschließen“ sei. In mehreren Gutachten waren hier im Sommer 2009 verschiedene Artengruppen untersucht worden. Insbesondere für zahlreiche Fledermausarten sind die Riedwälder von großer Bedeutung. Einige Fledermausarten ernähren sich von den Maikäfern und nehmen das Gift während ihrer Schwangerschaft auf. „Wenn schon keine Verträglichkeitsprüfung für den Pfungstädter Wald in Auftrag gegeben wurde, müssen zumindest die Erkenntnisse der Gutachten im Staatswald berücksichtigt werden“, fordert Eppler. Deren Ergebnisse würden zeigen, dass der Gifteinsatz nicht machbar sei, prognostizieren die drei Verbände. Die Gutachten werden seit Ende letzten Jahres von Hessen-Forst unter Verschluss gehalten.

„Was für den Staatswald gilt, muss auch für den Kommunalwald gelten“, so Eppler. Die drei Naturschutzverbände hielten es für sinnlos, auf 3 % der betroffenen Waldfläche ein Mensch und Tier gefährdendes Breitbandgift einzusetzen, wenn aus 97 % der Waldfläche die Käfer ausfliegen. „Es wird ein hoher ökologischer Schaden angerichtet, ohne einen Nutzen zu haben!“, so Eppler. Die Maikäfer würden von den Seiten her wieder in den Pfungstädter Wald einfliegen.

## **Für Rückfragen:**

Mark Harthun, Naturschutzreferent, Tel.: 06441-67904-17, Handy: 0175-8374955



---

**Herausgeber:** NABU Landesverband Hessen – Naturschutzbund Deutschland –  
Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar  
**Ansprechpartner:** Berthold Langenhorst, Referent für Umweltkommunikation  
**Tel.:** 06441- 67904-17 · **Fax:** 06441-67904-29 **E-Mail:** presse@NABU-Hessen.de

# Naturschutz aktuell

■ **NABU-Pressedienst Hessen** ■

## **Hintergrundinformation: Festschmaus für die Fledermäuse – Viele Tiere haben die Maikäfer zum Fressen gerne**

Der abendliche massenhafte Flug der Maikäfer in diesen Tagen lockt zahlreiche andere Tiere in die Wälder des hessischen Rieds. Vor allem große Fledermausarten fressen die dicken, eiweißreichen Maikäfer. Mehrere Tausend Abendsegler fliegen nun in die Riedwälder ein. Als „Langstreckenzieher“ fliegen sie mehrere hundert Kilometer an einem Tag.

Auch über 500 schwangere Große Mausohren lockt der Maikäferflug aus den bis zu 15 km entfernten Kolonien in die Wälder der südhessischen Oberrheinebene. Die Kolonien befinden sich in Gebäuden in Worms-Herrnsheim, Worms-Nibelungenbrücke, Heppenheim-Hambach, Nieder-Modau, Mörlenbach-Weiher und Leutershausen. Dort werden bald die Jungen aufgezogen. Aus über 20 Kolonien im Umfeld der Wälder fliegen zudem 500-1000 Breiflügel-Fledermäuse ein. Fledermäuse benötigen wegen ihres hohen Stoffwechsels und der aktiven Flugweise hohe Mengen an Nahrung. Der tägliche Nahrungsbedarf liegt bei etwa einem Viertel ihres Körpergewichts. So verzehren die großen Fledermäuse 40-60 Maikäfer pro Tag.

Daneben gibt es auch am Boden Säugetiere, denen der große Käfer gut schmeckt: Igel, Dachs, Marder und Wildschweine machen sich über das reiche Nahrungsangebot her.

Auch die Vogelwelt profitiert von dem diesjährigen Maikäfer-Massenflug: Baumfalke, Mäusebussard, Wespenbussard, Schwarzer Milan, Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Schleiereule, Waldohreule, Krähen, Wiedehopf und Wendehals sind nur einige der zahllosen Vogelarten, die sich über den Maikäfer hermachen. Sie stärken sich so für die Eiablage und das Brutgeschäft, das nun begonnen hat. Allein im Viernheimer Wald gibt es zum Beispiel 27 Brutpaare des seltenen Wendehalses.

Wirklich eindämmen können diese Tiere die Maikäfer-Massenentwicklung nicht. Dafür kommt sie zu plötzlich und dauert auch mit 2-3 Wochen zu kurz an. Eine wirkliche Regulation der Maikäferpopulation kann nur über die natürliche Sterblichkeit der Engerlinge



# Naturschutz aktuell

■ **NABU-Pressedienst Hessen** ■

stattfinden. Je höher die Dichte, desto häufiger tritt Kannibalismus unter den Engerlingen auf. Auch kann sich erst dann ein Pilz ausbreiten, der Engerlinge befällt und abtötet.

Die Maikäfer-Fresser „rechnen“ also nicht wirklich mit dem Maikäfer-Massenflug, aber sie nutzen ihn. Er wird dazu beitragen, dass zahlreiche Arten sich 2010 ordentlich vermehren werden – ein Gewinn für die Natur im Hessischen Ried.

Ein Gifteinsatz in Pfungstadt nimmt den genannten Tieren nicht nur diese außerordentliche Nahrungsgrundlage. Er tötet auch die anderen Insekten, die zeitgleich im Kronenraum unterwegs sind, und die die Nahrungsgrundlage zahlreicher Arten sind. Verringertes Nahrungsangebot und der Gifteintrag in Nester und Fledermauskolonien gefährden die Jungenaufzucht vieler Tierarten im Riedwald. Ein Ausweichen in andere, nicht begiftete Wälder ist häufig nicht möglich, weil dort die Reviere besetzt sind und der Konkurrenzdruck zu groß ist.



---

**Herausgeber:** NABU Landesverband Hessen – Naturschutzbund Deutschland –  
Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar  
**Ansprechpartner:** Berthold Langenhorst, Referent für Umweltkommunikation  
**Tel.:** 06441- 67904-17 · **Fax:** 06441-67904-29 **E-Mail:** presse@NABU-Hessen.de